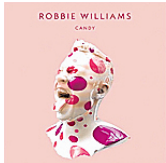


ZEHN & EINS

Die zehn erfolgreichsten Singles der vergangenen Woche – und eine Empfehlung von uns.

- 1** **Diamonds**
Rihanna
- 2** **Gangnam Style**
Psy
- 3** **Skyfall**
Adele
- 4** **Lila Wolken**
Marteria / Yasha / Miss Platnum
- 5** **Sonnentanz**
Klangkarussell
- 6** **Altes Fieber**
Die Toten Hosen
- 7** **Stardust**
Lena
- 8** **One Day / Reckoning Song**
Asaf Avidan & The Mojos
- 9** **Candy**
Robbie Williams



Nach sechsjähriger Solistenpause geht Robbie Williams' neues Album fraglos als Comeback durch. Erster Lockbote ist der Song „Candy“: ein fröhliches Pop-Liedchen um eine bezaubernde, jedoch unheilbringende Traumfrau. Um raffinierte Komposition geht es dabei nur bedingt, wichtiger ist es dem 38-Jährigen, sich in charmant ausgelassener Entertainerlaune zu zeigen. Von elektronischen Tricks, die etwa das erfolglose Album „Rudeboxx“ prägten, halten sich Williams und sein neuer Mitproduzent und Take-That-Kompagnon Gary Barlow klugerweise fern. Blechbläser und strahlende Disco-Streicher betonen dagegen die klassische Seite des Rückkehrers. Ein Meilenstein ist „Candy“ zwar nicht, aber die leichterherzige Richtung stimmt.

- 10** **I Cry**
Flo Rida

WAS FEHLT

Flying Lotus – Phantasm



Steven Ellison alias Flying Lotus hat ein stilprägendes Klangbild entwickelt. Aus einer Myriade origineller Partikel ist sein neues Album „Until the Quiet Comes“ gewebt, selbst beschreibt es der Hip-Hop-Freigeist aus Los Angeles als „Collage mystischer Bewusstseinszustände, Träume und Schlaflieder“. In dem Song „Phantasm“ schmiegt sich schwebender weiblicher Gesang an warme Bandklänge, Streicher und einen melodieliebigen Bass. Verknüpft mit sonderbar belebt wirkenden Computergeräuschen könnte man an den Tauchgang einer Meerjungfrau in bizarren Tiefseelandschaften denken. Der jazzig weiche Grundton scheint übrigens ein Familienrezepte zu sein: Zu Ellisons Verwandtschaft zählt niemand Geringerer als John Coltrane.

Texte: Ulrike Rechel
Charts: Media Control



Moshen am Gipfelkreuz: Loquita (l.) und Chiquita (r.) kriegen so den Kopf frei.

GIPFELMOSHEN.DE (3)



Der Berg dröhnt

Was haben der Kreuzberg, der Kilimandscharo und der Anden-Gipfel Aconcagua gemeinsam? Sie alle wurden bereits offiziell bemosht. Be-was? Gipfelmoshen ist ein Trend aus der Metal-Szene. Die ist entgegen allen Vorurteilen gar nicht so düster, sondern durchaus humorvoll – und vor allem erfolgreich

Von Felix Brumm



Immer höher ziehen sie die Berge hinauf, immer spektakulärer werden die Fotos, die sie von dort zurückbringen. Mitmoshen kann eigentlich jeder, auch ohne lange Haare und schwarze Kleidung – solange er nur den Berg hoch kommt. Sogar Travestie-Star Olivia Jones zog schon mit in die Berge und warf dort ihr Haar in den Gipfelwind. Über 700 bemoshte Gipfel zeichnen Lolita und Chiquita bereits auf ihrer Internetseite; vom Kreuzberg in Berlin über den Kilimanjaro in Tansania bis zum mit 7246 Metern bislang höchsten bemoshten Gipfel, dem Putha Hiunchuli im Himalayagebirge. Auf die Höhe komme es aber gar nicht an, sagen die beiden. Loquita, die selbst über 100 Gipfel bemosht

hat, ist eigentlich sogar „ziemlich höhenempfindlich“. Am liebsten sind den beiden felsige Gipfel, auf die man richtig hochkraxeln muss – mit Händen und Füßen.

Denn es geht nicht nur darum, am Gipfelkreuz etwas Aufsehen zu erregen. „Es geht vor allem um die sportliche Seite“, beteuert Loquita. Und so lautet auch eines ihrer zehn Gipfelmosh-Gebote: „Ertrüchte Deinen Körper – Setze dem Gerücht ein Ende, dass Metaller unспортliche Säuer sind.“

„Viele Menschen haben ja Vorurteile gegen unsere Musik“, sagt Chiquita. Metal-Fans sind für viele Außenseiter mit schwarzer Kleidung und langen Haaren, entweder bierbäuchige, grölende Wikingertypen oder hagere Teufelsanbeter. Alles Quatsch, sagen die

beiden. Für sie ist Metal eine Form, sich auszudrücken. Am bekanntesten sind Bands wie Black Sabbath oder Iron Maiden. Doch Metal ist eine Kultur mit vielen verschiedenen Subgenres, und jedes davon pflegt seinen eigenen Stil, von Speed- über Thrash- und Power- bis hin zu Black-, Death- oder Gothic-Metal.

Während die Umsätze der Musikbranche sinken, erlebt Metal einen Boom

Während die Plattenbranche seit Jahren unter sinkenden Umsätzen leidet, erlebt die Metal-Szene einen Boom – mit ausverkauften Festivals und einer wachsenden Fangemeinde, die mittlerweile

drei Generationen umfasst. Jahr für Jahr strömen Zehntausende Fans zum weltgrößten Heavy-Metal-Festival ins schleswig-holsteinische Dorf Wacken. Die 75 000 Tickets für die nächste Auflage im August 2013 sind längst vergriffen – so früh wie noch nie in der mehr als 20-jährigen Geschichte des Spektakels.

Auch Chiquita und Loquita sind seit vielen Jahren Metal-Fans. Wegen der Energie, sagen sie. Aber auch wegen der mystischen Stimmung. Die, schwärmt Chiquita, passe einfach wahnsinnig gut zu den Bergen: „Die Berge sind so monströs und gigantisch – genau wie der Metal. Beides zusammen ist die wahrscheinlich beste Kombination überhaupt.“ Und was sagen die anderen Wan-

derer am Gipfel? „Die haben einfach Spaß, uns zuzuschauen“, sagt Loquita. Viele moshen sogar spontan mit. „Auf dem Gipfel kriegen die meisten gerade so ein ‚Servus‘ raus. Aber wenn wir loslegen, entwickeln sich die lebhaftesten Gespräche.“

Meist ziehen die Freundinnen gemeinsam oder mit zwei, drei weiteren Freunden in die Berge. Sie wohnen im Umkreis von München, da liegen die Gipfel zu Hunderten vor ihrer Haustür. Gemeinsam wollen sie noch viele Gipfel besteigen. Nur leider, sagt Loquita, sind viele Berge schon längst von anderen bemosht. Das aber nehmen die beiden mit Humor: „Wenn wir die Leute zum Lachen bringen können, haben wir unser Ziel schon erreicht.“



NACHRICHTEN

Venedig wegen starker Regenfälle unter Wasser

Land unter in Venedig: Am Sonntag standen 70 Prozent der Lagunenstadt unter Wasser. Der Pegelstand erreichte eine Höhe von 150 Zentimetern, wie die Behörden mitteilten. „Acqua alta“ ist in der auf Inseln gebauten Stadt ein immer wiederkehrendes Phänomen. In der Toskana mussten wegen schlechten Wetters 200 Menschen ihre Häuser verlassen. Man befürchtete, dass es zu Erdbeben kommen könnte. (AFP, dpa)

Gefängnisrevolte in Sri Lanka mit 27 Toten

Bei einer Gefängnisrevolte in Sri Lanka sind mindestens 27 Menschen getötet und mehr als 40 weitere verletzt worden. Elitepolizisten lieferten sich in der Nacht zum Samstag stundenlange Gefechte mit Häftlingen im Hochsicherheitsgefängnis Welikada in der Hauptstadt Colombo. Erst mit Hilfe der Armee konnte die Lage wieder unter Kontrolle gebracht werden. Der Aufstand brach während einer Razzia aus. Polizisten haben die Zellen nach Drogen und Mobiltelefonen durchsucht und offenbar eine Menge Schmuggelware entdeckt. (AFP)

Pensionierter Priester beißt Amtsbruder Ohr ab

Im australischen Perth hat ein 80-jähriger pensionierter Priester einem Amtsbruder ein Stück des Ohres abgebissen. Die Auseinandersetzung entzündete sich über einen Streit um eine Parkbucht, wie die Zeitung Herold Sun berichtete. Beide Geistliche wohnen im selben Wohnkomplex. Der Beschuldigte wurde nach Auflagen wieder aus dem Polizeigewahrsam entlassen. Er muss sich aber von seinem Opfer fernhalten und darf keinen Kontakt mit ihm aufnehmen. Das 81-jährige Opfer begab sich mit dem abgebissenen Stück seines Ohrs in eine Klinik und ist dort in Behandlung. (KNA)

GEWINNZAHLEN

Lotto
2, 3, 25, 28, 38, 49 – 14
Superzahl: 1
13er-Wette
1 - 1 - 0 - 2 - 0 - 1 - 2 - 2 - 1 - 2 - 1 - 1 - 1
Auswahlwette 6 aus 45
5, 14, 17, 27, 34, 40 – 22
Spiel 77
4 2 0 8 4 5 6
Super 6
2 8 1 3 5 4
Glücksspirale
EZ 5 10,00 €
EZ 59 20,00 €
EZ 691 50,00 €
EZ 2592 500,00 €
EZ 21621 5 000,00 €
EZ 957346 100 000,00 €
EZ 600821 100 000,00 €
PRÄMIENZIEHUNG
Die monatliche Sofortrente von 7500 € entfällt auf die Endziffern: 8675842 und 5151526
Lotterie Aktion Mensch
Geldgewinne: 1476178
Traumhäuser: 8330424
Zusatzgehalt: 3539901
Rente ein Leben lang: 5011869 und 4256782
Ohne Gewähr – www.lotto.de

13 Tote und viele Verletzte nach Erdbeben in Birma

Der schwerste Erdstoß der Region seit 20 Jahren lässt Brücken und Klöster einstürzen, seine Ausläufer sind

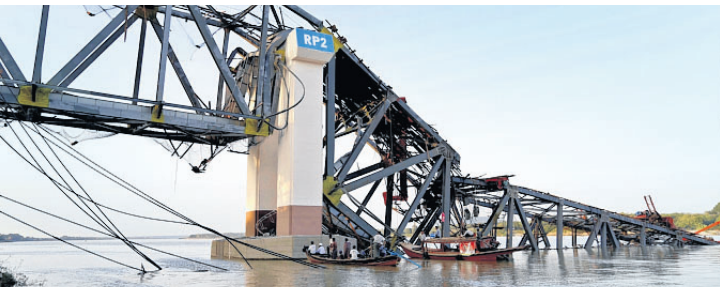
Bei einem Erdbeben in Birma sind am Sonntag mindestens 13 Menschen getötet und mehr als 40 verletzt worden. Das Zentrum des Bebens der Stärke 6,8 lag gut hundert Kilometer nördlich der zweitgrößten birmanischen Stadt Mandalay, in der viele Bewohner in Panik auf die Straße liegen. Ausläufer des Erdstoßes waren bis nach Thailand zu spüren.

Das Wochenmagazin Eleven berichtete, bei dem Einsturz einer zu 80 Prozent fertiggestellten Brücke nahe der kleinen Ortschaft Shwebo seien vier Menschen umgekommen und 25 verletzt worden. Die örtlichen Behörden sprachen von zwei Toten und 16 Verletzten. Bei allen Opfern scheint es sich um Bauarbeiter zu

handeln. In dem Ort selbst kam es teilweise ebenfalls zu Panik. „Ich war gerade auf dem Markt“, berichtete Einwohnerin Win Win Nwe. „Ich habe Frauen gesehen, die in Tränen ausbrachen, als die Erde wackelte.“

Wie Eleven berichtete, sind beim Einsturz zweier Klöster in Kyaukmyaung zwei Menschen ums Leben gekommen. Aus der Stadt Mogok wurden beschädigte Tempel gemeldet. In der näheren Umgebung des Epizentrums sollen auch Menschen verletzt worden sein.

Das Beben ereignete sich in den Morgenstunden, viele Menschen wurden im Schlaf von den Erschütterungen überrascht. „Ich war noch im Bett“, berichtete der



Allein beim Einsturz dieser im Bau befindlichen Brücke über den Irrawaddy starben vier Menschen, 25 wurden verletzt.

DPA

Journalist San Yu Kyaw aus Mandalay. Er habe sich seine Tochter geschnappt und sei mit ihr auf dem Arm aus dem Haus gerannt. Viele andere Menschen seien auf den Straßen gewesen. Ein anderer Einwohner der Stadt im Zentrum des südasiatischen Landes berichtete von einem über mehrere Stockwerke hinweg klaffenden Riss in der Fassade des höchsten Gebäudes der Stadt.

Nach Angaben der Hilfsorganisation Save the Children starben

bis nach Thailand zu spüren

durch das Beben mindestens 13 Menschen, 40 Verletzte wurden in Krankenhäuser der betroffenen Region eingeliefert.

Das Beben hatte nach birmanischen Behördenangaben eine Stärke von 6,8. Es sei damit der schwerste Erdstoß in der Region seit gut 20 Jahren. Anschließend gab es noch mehrere leichtere Nachbeben.

Die Erschütterungen waren auch noch in der thailändischen Millionenmetropole Bangkok zu spüren, wie in sozialen Netzwerken im Internet zu lesen war. Im März 2011 hatte sich in Birma an der Grenze zu Thailand und Laos ein Beben der Stärke 6,8 ereignet. Damals kamen 74 Menschen ums Leben. (AFP, ddp)

Tödliche Schießerei in der Nachtschicht

38-Jähriger schießt auf Kollegen und begeht Selbstmord. Polizei rätselt über Motiv

Im nordrhein-westfälischen Hilmen hat am Freitagabend auf einem Fabrikgelände ein Mann auf seine Kollegen geschossen und sich danach selbst hingerichtet. Die Polizei weiß noch nichts über die Hintergründe der Tat. Ein Motiv des Mannes sei nach dem bisherigen Stand nicht erkennbar, sagte der Leiter der zuständigen Mordkommission Düsseldorf, Rainer Zöllner, am Wochenende. Einen Abschiedsbrief habe der Täter nicht hinterlassen.

Durch die Schüsse wurden zwei Männer im Alter von 42 und 54 Jahren schwer verletzt. Nach einer Notoperation waren sie am Samstag außer Lebensgefahr, so Zöllner. Zwei weitere Mitarbeiter wurden durch umherfliegende

Glassplitter leicht verletzt, nachdem der 38-jährige Schütze in der Betriebskantine durch eine Glaswand auf Kollegen geschossen hatte. Der Mann hatte vor Beginn seiner Nachtschicht in der Technologiefirma 3M aus zwei Pistolen zehn Schüsse abgegeben.

Die Ermittler gehen davon aus, dass er die beiden schwer verletzten Opfer nicht zufällig getroffen hat. „Es deutet alles daraufhin, dass es gezielt war“, sagte Staatsanwalt Matthias Ridder. Den 42-Jährigen hatte er demnach auf dem Parkplatz der Firma zunächst nach seinem Namen gefragt und dann vier Schüsse auf ihn abgegeben. Auf den 54-Jährigen schoss der Täter in der Umkleidekabine mit zwei Schüssen

aus nächster Nähe. Bei ihm handelt es sich um den Vorgesetzten des Täters.

Über Konflikte oder Vorfälle sei bisher nichts bekannt geworden. „Er galt als ruhiger Mensch und war nicht unbeliebt“, sagte Zöllner. Auch habe er mit einigen Kollegen oft Motorradtouren unternommen. Der aus Bosnien stammende, in Düsseldorf lebende Schütze habe seit 15 Jahren in der Firma als Maschinenführer gearbeitet. Er war ledig und kinderlos, hatte aber engen Kontakt zu seiner Mutter und seinen drei Geschwistern. Auch sie konnten den Ermittlern keine Hinweise auf mögliche Hintergründe geben. Beschwerden über seine Arbeit habe er nie geäußert. (dpp)